

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Tim Solcher

04.07.2020

LIBYEN

## Streit der «Hirntoten»

*Paris wirft Ankara »kriminelle Verantwortung« für Eskalation im Libyen-Krieg vor.  
Antirussisches Narrativ kann NATO-Konflikt nicht überdecken*



**Turkish Foreign Ministry/REUTERS**

*Beste Verbindungen: Tripolis-Regierungschef Al-Sarradsch (r.) mit dem türkischen Außenminister Cavusoglu (M.) und Finanzminister Albayrak (Tripolis, 17.6.2020)*

Während sich in Libyen die Truppen der »Nationalen Konsensregierung« (GNA) und der vom abtrünnigen General Khalifa Haftar befehligten »Libyschen Nationalarmee« (LNA) auf die Schlacht um Sirte vorbereiten, von deren Ausgang Haftars persönliche Zukunft abhängen dürfte, spitzen sich die Konflikte zwischen den internationalen Kriegsparteien weiter zu. Am Montag beschuldigte Frankreichs Präsident Emmanuel Macron bei einer Pressekonferenz mit Bundeskanzlerin Angela Merkel die Türkei zum wiederholten Male, maßgebliche Schuld an den fortwährenden Kämpfen im Land zu tragen. In aller Schärfe

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

warf er Ankara vor, keine der Vereinbarungen der Berliner Libyen-Konferenz vom Januar zu respektieren. Im Gegenteil: Seitdem habe die Türkei ihre militärische Präsenz im Land verstärkt und in großem Umfang »dschihadistische Kämpfer aus Syrien« eingesetzt. Macron bescheinigte dem NATO-Mitglied eine »historische und kriminelle Verantwortung« in dem Konflikt.

### **Zwischenfall im Meer**

Dem vorausgegangen war ein Zwischenfall auf dem Mittelmeer am 10. Juni, bei dem laut französischen Angaben ein türkisches Kriegsschiff mehrfach sein Feuerleitradar auf eine französische Fregatte gerichtet habe – vermutlich, um eine illegale Waffenlieferung Ankaras an die verbündete GNA in Tripolis zu verschleiern (siehe *jW* vom Freitag). Paris will das Thema nun vor dem NATO-Rat untersuchen lassen und zieht sich bis dahin aus der NATO-Operation »Sea Guardian« im Mittelmeer zurück. Der türkische Außenminister Mevlüt Cavusoglu forderte nach Gesprächen mit Bundesaußenminister Heiko Maas am Donnerstag in Berlin eine offizielle Entschuldigung Frankreichs. Bereits am Dienstag hatte er Paris beschuldigt, die Lage in Libyen durch die Unterstützung des »Putschisten« und »Piraten« Haftar zu eskalieren.

Nun ist ein handfester Interessenskonflikt zwischen NATO-Mitgliedern nichts Neues – wie sollte es anders sein in einem Zweckbündnis imperialistischer Konkurrenten? Ein historisch bewährtes Mittel zum Abkühlen überhitzter Gemüter ist stets der Verweis auf den gemeinsamen Feind Russland gewesen. Doch diesmal will die Kampagne noch nicht so recht in Schwung kommen. So konterte etwa Macron die Vorwürfe Cavusoglus, Frankreich helfe mit seiner Unterstützung Haftars dabei, die russische Präsenz in Libyen zu verstärken, gelassen: »Ich habe Putin gesagt, dass ich die Aktionen der Wagner-Söldner verurteile«, aber die Türkei sei der größte ausländische Akteur in dem Krieg und daher hauptverantwortlich.

Das antirussische Narrativ dürfte diesmal also nicht ausreichen, um die handfesten geopolitischen und ökonomischen Auseinandersetzungen der NATO-Staaten im Libyen-Krieg zu überdecken. Zu offenkundig dient Ankaras militärische Intervention zugunsten der GNA der Sicherung von Erdgasvorkommen im östlichen Mittelmeer, über deren Ausbeutung sich Zypern, Griechenland, Israel und Ägypten, die nun von den türkisch-libyschen Waffenbrüdern an die Wand gedrängt werden, schon einig waren. Während

Ägyptens Präsident Abdel Fattah Al-Sisi bereits mit einer offenen Intervention in Libyen drohte, um den Vormarsch der GNA in Richtung der wichtigsten Ölexporthäfen im Golf von Sirte zu stoppen, besuchte Griechenlands Außenminister Nikos Dendias am Mittwoch Bengasi, um mit dem Sprecher der mit Haftar verbündeten ostlibyschen Gegenregierung, Aguila Salih, zu sprechen. Der eher Haftar-nahe libysche Fernsehsender *218 TV* mit Sitz in Jordanien berichtete am Freitag von Gerüchten, in den Gesprächen sei es um die Einrichtung eines griechischen Konsulats in Bengasi gegangen und um ein potentes Abkommen ähnlich dem zwischen Tripolis und Ankara, welches die Seegrenzen zwischen Libyen und Griechenland neu aufteilen würde.

### **Krisenimperialismus**

Im vergangenen November diagnostizierte Macron der NATO angesichts der offen zutage tretenden Interessenskonflikte ihrer Mitglieder den »Hirntod«. Dagegen wäre nichts einzuwenden, drohte der Totenkampf nicht, Abertausende Opfer zu fordern. Deutschlands selbsternannter »Topdiplomate« Wolfgang Ischinger empfahl der EU am Montag in einem Interview, mit einer militärischen Intervention in den Libyen-Krieg zu drohen, und bewies damit einmal mehr, wozu der Krisenimperialismus bereit ist.

**Junge Welt 03.07.2020**